

„IM ERLICH BEI LANDENHAUSEN“

SCHUTZWÜRDIGER LANDSCHAFTSTEIL

Das „Erlich bei Landenhausen“ ist Bestandteil des FFH-Gebietes „Magerrasen bei Lauterbach und Kalkberge bei Schwarz“, das zum europäischen Schutzgebietsnetz Natura 2000 gehört.

Aufgrund der hier oberflächennah anstehenden Gesteine des Mittleren Buntsandsteins sind die Böden flachgründig, nährstoffarm und sauer. Diese wenig ertragreichen Standorte wurden schon in historischen Zeiten als Schafhutungen genutzt, weil sie sich zum Ackerbau oder als Mähwiesen nicht eignen. Eine jahrhundertelange, regelmäßige Beweidung hat so zur Ausbildung von bodensauren Magerrasen geführt, die im „Erlich“ als Borstgrasrasen und Zwergstrauchheiden entwickelt sind. Stachelige Pflanzen wie der Wacholder werden durch die Weidetiere verschont und können sich so in den Magerweiden ausbreiten. Derartige regelmäßig mit solitären Wacholdern durchsetzte Magerrasen bezeichnet man auch als Wacholderheiden.

Erhaltung und Pflege dieser selten gewordenen Lebensgemeinschaften mit ihrer typischen Tier- und Pflanzenwelt stehen im Mittelpunkt der Schutzbemühungen für diesen Landschaftsteil.

Dies ist ein FFH-Gebiet ...
(Fauna-Flora-Habitat)
... im europäischen
Schutzgebietsnetz NATURA 2000

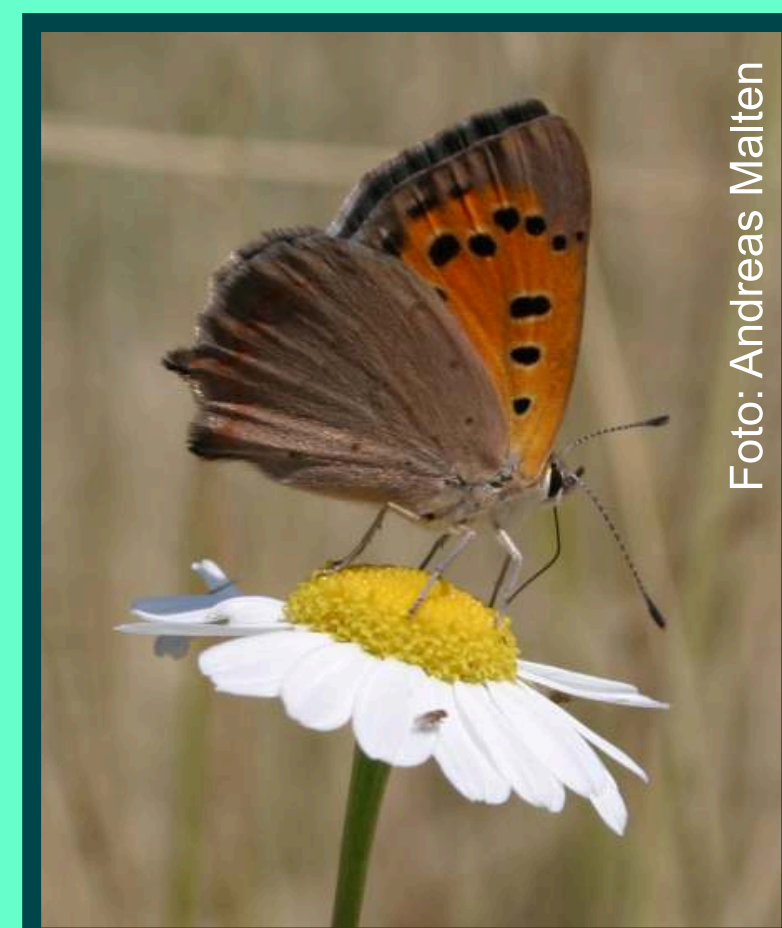
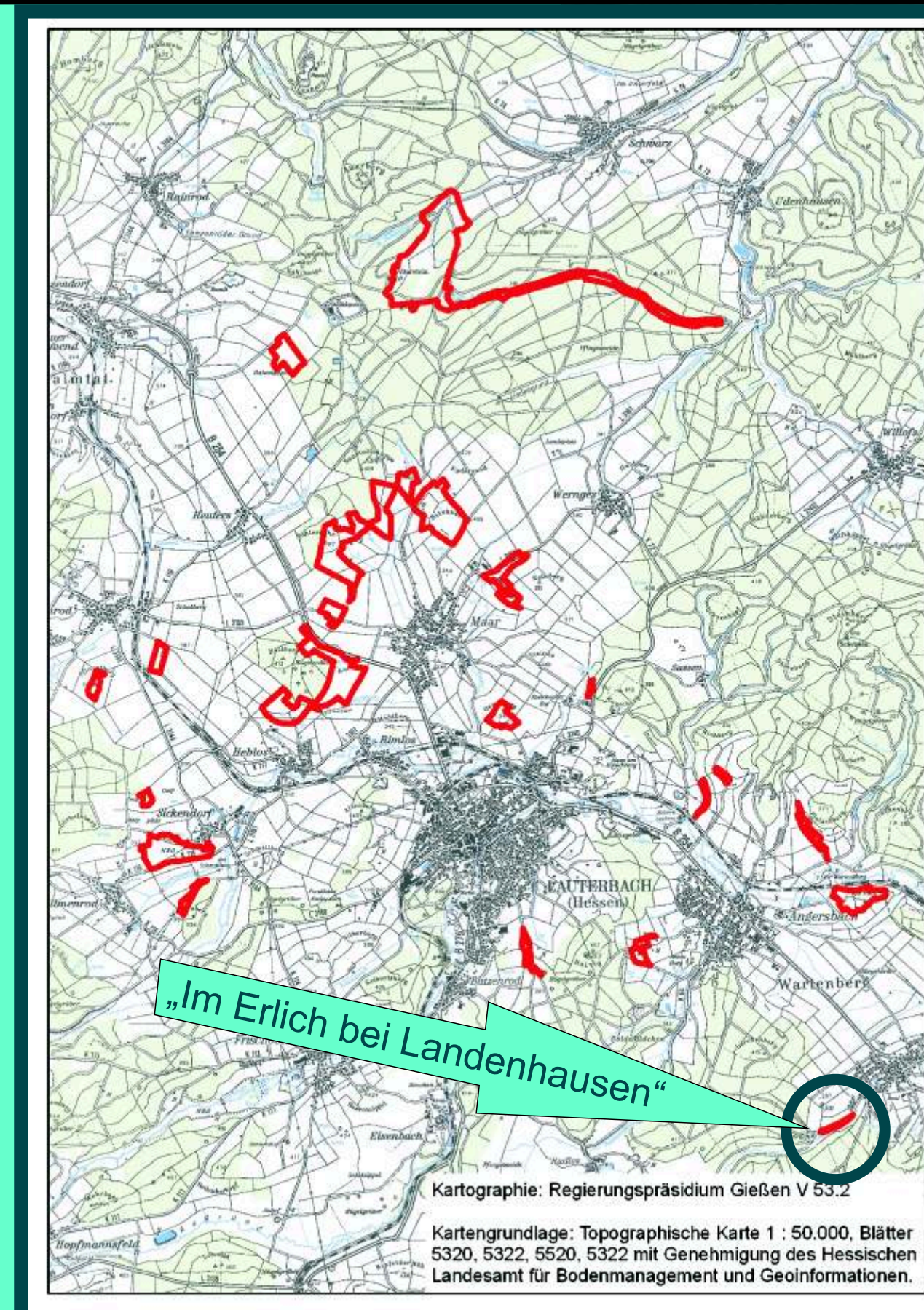


Foto: Andreas Malten

Der Kleine Feuerfalter (*Lycaena phleas*) ist ein typischer Bewohner warm-trockener Lebensräume.



Foto: Christian Gelpke

Die Raupe des Kleinen Perlmuttfalters (*Issoria lathonia*) frisst an Veilchen-Arten.



Foto: Christian Gelpke

Das Zwitscherheupferd (*Tettigonia cantans*) sitzt tagsüber auf niedrigem Gebüsch oder Wiesenpflanzen und steigt abends von der sich abkühlenden Bodenregion teilweise bis in hohe Baumspitzen auf.



Foto: Andreas Malten

Heidekraut (*Calluna vulgaris*)

Text und Layout:

Planungsgemeinschaft
Landschaft
Ökologie
Naturschutz
www.buero-ploen.de



Foto: Dirk Bönsel

Borstgras
(*Nardus stricta*)



Foto: Dirk Bönsel

Feld-Thymian
(*Thymus pulegioides*)



Foto: Petra Schmidt

Kleines Habichtskraut
(*Hieracium pilosella*)



Foto: Dirk Bönsel

Die schwach giftigen Beeren des Wacholders (*Juniperus communis*) benötigen drei Jahre bis zur Reife.



LEBENSRAUM FÜR SPEZIALISTEN

Auf diesen nährstoffarmen, sauren Standorten wachsen vor allem Pflanzen, die an die extremen Bedingungen angepasst sind. Hierzu gehören Gräser wie das Borstgras, der Dreizahn und der Schaf-Schwingel, die eine geschlossene Grasnarbe bilden.

Das durch Dauerbeweidung geförderte **Borstgras** bildet dichte Horste und ist an den während der Blüte auffallend abstehenden Ährchen leicht zu erkennen. Es ist ein schlechtes Futtergras und durch Düngung allgemein im Rückgang.

Für bunte Farbtupfer sorgen die Kräuter und Zwergsträucher. Es dominieren die blauen und violetten Blütenfarben von **Hunds-Veilchen**, **Rundblättriger Glockenblume**, **Kreuzblume**, **Thymian** und **Heidekraut**. Leuchtend gelb stechen **Kleines Habichtskraut** und **Blutwurz** hervor.

Letztere hat ihren Namen von dem roten Saft, der bei Anschnitt aus dem Rhizom austritt. Es wurde früher zum Färben genutzt. Als Heilkraut wirkt sie bei Durchfällen und Blutungen.

SCHAFE UND ZIEGEN ALS LANDSCHAFTSPFLEGER

Seit etlichen Jahren werden die mageren Grünlandbereiche des Erlich mit Schafen und Ziegen beweidet. Sie halten das Gras kurz und insbesondere die Ziegen verbeißen die aufkommenden Sträucher, die sonst langsam das Gelände erobern und die Entwicklung zum Wald einleiten würden. Mit unterstützender Pflege wie Rückschnitt und Entbuschung können so der offene Landschaftscharakter und die mageren Standortbedingungen erhalten bleiben.

Ansprechpartner für das FFH-Gebiet:

Der Landrat des Vogelsbergkreises
Amt für den ländlichen Raum
06641 977-35-00

